

„Tage des offenen Tors“ 11.-15. April 2015

Kaßberg-Gefängnis

Projektstage zur Repressionsgeschichte und zum 25-jährigen
Jahrestag der Deutschen Einheit

<http://projekt.gedenkort-kassberg.de>
<https://www.facebook.com/projektstagekassberg>



30. April 2015

Betreff: Dankeschön für Ihre Unterstützung!

Sehr geehrter Herr Reiprich,

wir bedanken uns auf diesem Wege noch einmal herzlich für Ihre Teilnahme und Ihr Mitwirken an der Podiumsdiskussion zu den „Tagen des offenen Tors“ als Geschäftsführer der Stiftung Sächsische Gedenkstätten und freuen uns über Ihr Interesse an unserem Projekt.

Während der fünf Projektstage vom 11. bis 15. April haben über 1100 Personen die insgesamt elf Veranstaltungen im Gefängnis und im Karl-Schmidt-Rottluff Gymnasium besucht. Das besondere Interesse der Besucher und Besucherinnen lag bei den Zeitzeugengesprächen und Informationen zur Geschichte des Gefängnisses am selbigen historisch authentischen Ort. Doch auch die anderen Veranstaltungen in Form von Konzerten, der gesamtdeutschen musikalischen Friedensandacht, der wissenschaftliche Vortrag zum Notaufnahm System der Bundesrepublik sowie die abschließende Podiumsdiskussion „Verklärt vergessen abgerissen“ hatten regen Zulauf. Dabei waren sämtliche Altersgruppen vertreten.

Dass die Aufarbeitung der NS-, SBZ- und insbesondere der DDR-Zeit noch lange nicht abgeschlossen ist, zeigten uns die zahlreichen Gespräche mit ehemaligen Inhaftierten sowie deren Angehörigen aber auch Personen, die diese Zeit miterlebten. Es bestand ein großer Bedarf die Geschehnisse mitzuteilen, wodurch wir uns in unserer Arbeit bestärkt fühlen.

Ebenso berichteten verschiedene Medien von dem Projekt, sodass mehrere Fernsehbeiträge u.a. vom MDR Sachsenspiegel (s. Anhang) sowie größere Artikel in der Lokalpresse veröffentlicht wurden, die Aufmerksamkeit auf das Projekt, die Repressionsgeschichte sowie auf die aktuelle Nachnutzungsdebatte des Ortes zogen. Einige Impressionen: <http://bcove.me/b4anefna>

Uns freut es sehr, dass das Konzept sowie die Projektumsetzung durch uns Studierende eine starke positive Resonanz erhielten. Anbei schicken wir Ihnen auch ein Resümee des Projektes.

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen



Veronica Scholz
(Im Namen des Projektteams)

„Tage des offenen Tors“ 11.-15. April 2015 Kaßberg-Gefängnis Chemnitz

Projekttag zur Repressionsgeschichte und zum 25-jährigen
Jahrestag der Deutschen Einheit im Kaßberg-Gefängnis Chemnitz

<http://projekt.gedenkort-kassberg.de>

<https://www.facebook.com/projekttaggekassberg>



Resümee über die „Tage des Offenen Tors“ im Kaßberg-Gefängnis

Vom 11. bis 15. April 2015 fanden die „Tage des offenen Tors“ im Kaßberg-Gefängnis in Chemnitz statt. Initiiert und organisiert wurde das Projekt von acht Studierenden und Alumni der Technischen Universität Chemnitz in Kooperation mit dem Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. sowie dem Sächsischen Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Lutz Rathenow.

Ziel des Projektes war über die Repressionsgeschichte aufzuklären, der Bürger_innen während der NS-, SBZ-, und DDR-Zeit ausgesetzt waren. Insbesondere wurde die Verbindung zwischen Karl-Marx-Stadt und Gießen mit dem innerdeutschen Häftlingsfreikauf thematisiert. Dabei stützte sich das Konzept des Projektes auf die drei Säulen:

Informieren – Gedenken – Diskutieren.

Informiert wurde durch interviewgeführte Zeitzeugengespräche und anhand kurzer Präsentationen der neusten Forschungsergebnisse (u.a. aktueller Abschlussarbeiten der TU Chemnitz). Ausstellungen verschiedener Gedenkstätten, Opferverbände und Archive bereicherten die geführten Rundgänge. Die erlebbaren Gefängnisbegehungen im Abendprogramm machte die Repressionsgeschichte des Gefängnisses für Besucher_innen, insbesondere für Nichtbetroffene und die jüngeren Generationen, erfahrbar. Durch Theaterelemente, Lichtspiele und musikalische Einlagen erhielten die Anwesenden einen erlebbaren Zugang zur Vergangenheit. Ebenso bot der wissenschaftliche Vortrag der Historikerin Frau Dr. Jeanette van Laak (Justus-Liebig Universität Gießen) einen aufschlussreichen Einblick in das Notaufnahmeverfahren der Bundesrepublik zum Häftlingsfreikauf und dem Notaufnahmelager Gießen.

Das Gedenken fand in Form einer gesamtdeutschen Friedensandacht statt, die von einem Chemnitzer Pfarrer und einem Pfarrer aus dem Gießener Landkreis gestaltet wurde. Auch ein Kurzvortrag, der den Grund des Erinnerens hinterfragte, gab Anstoß zum gemeinschaftlichen Gedenken.

Zum Diskutieren lud der Freiraum zwischen den Programmpunkten ein, bei dem die Besucher_innen Gelegenheit hatten sich das Gefängnis sowie die Ausstellungen anzusehen. Neben den persönlichen Erinnerungen, gab es hier auch immer wieder Gespräche zwischen den Besuchern und mit den Helfern. Raum zum Austausch bot die abschließende Podiumsdiskussion „Verklärt, vergessen, abgerissen – Gedenkort Kaßberg-Gefängnis?“ deren Thema die Zukunft und Nutzungsmöglichkeiten des leerstehenden Gefängnis war. Dabei diskutierten Lutz Rathenow (Sächsischer Landesbeauftragte für Stasi-Unterlagen), Siegfried Reiprich (Geschäftsführer der Stiftung Sächsische Gedenkstätten), Hanka Kliese (Mitglied des Landtags), die Historikerin Dr. Jeanette van Laak (Justus-Liebig-Universität Gießen) und Maik Reinhardt (Zeitzeuge) mit den Besucher_innen. Die Diskutierenden waren sich einig, dass zumindest ein Teil des Gefängnisses erhalten bleiben und als Gedenkort gestaltet werden solle. Weiterhin äußerten die Anwesenden, den Wunsch, dass die Chemnitzer Stadtverwaltung sich an der Erinnerungsarbeit auf dem Kaßberg beteilige.

Das Interesse an den Tagen des offenen Tors war überwältigend. So waren an den elf Programmpunkten insgesamt über 1000 Besucher_innen anwesend. Wobei der Andrang so groß war, dass aus bautechnischen Gründen nicht alle Interessent_innen teilnehmen konnten. Während der Führungen und den Zeitzeugengesprächen zeigten sich die Besucher_innen sehr interessiert. Viele stellten Fragen, andere erzählten über ihre eigenen Erfahrungen. Auch der Wunsch nach einer regelmäßigen Möglichkeit, das Gefängnis als Erinnerungsort besuchen zu können, wurde häufig geäußert. Dies bestätigt die rege Teilnahme an der Unterschriftenaktion, zur Errichtung einer Gedenkstätte im Kaßberg-Gefängnis.

Die Rundgänge am Vor- und Nachmittag waren im Vergleich zum Abendprogramm besser besucht. Die Teilnehmenden der Führungen waren tendenziell älter als die Besucher_innen des Abendprogramms. Dennoch wurde das Programm von allen Altersgruppen angenommen. Einige der Teilnehmer_innen waren Zeitzeug_innen, die mit ihrem Besuch dem persönlichen Wunsch nachkamen, das Gefängnis zum ersten oder wiederholten Mal als freier Mensch zu betreten. Darüber hinaus kamen auch ganze Gruppen, beispielsweise mehrere Studenten aus Leipzig, eine Schulklasse sowie eine Sehbehindertengruppe.

Wie durch die hohen Besucherzahlen zu erkennen ist, bestätigten die Teilnehmer_innen, dass die Öffnung des Gefängnisses und damit die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit eine große Rolle für die Chemnitzer Bevölkerung spielt. Die Besucher_innen lobten die Planung und Ausführung der einzelnen Programmpunkte und wünschten eine Wiederholung des Projekts. Insbesondere wurde das Engagement der Studierenden hervorgehoben als „Jüngere Generation“, die sich diesem Thema der Repressionsgeschichte annahm.

Ganz vereinzelte Stimmen äußerten, dass das Projekt eine einseitige Darstellung der Ereignisse präsentiere und die Geschehnisse nach 1989 gänzlich außer Acht gelassen worden wären. Programmatisch war die Geschichte nach 1989 jedoch nicht Teil des Konzeptes.

Ebenso führte eine rege Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die ausführliche Berichterstattung einzelner Medien zu einer großen Aufmerksamkeit. Darunter Beiträge im Fernsehen (MDR Sachsenspiegel, Sachsenfernsehen), sowie Online Videos (Focus Online Regional, Freie Presse), Radio Beiträge (Apolloradio) und als Online Beiträge (TU Chemnitz, Chemnitz-die Stadt bin ich, Stadtbibliothek Chemnitz) sowie in den Printmedien (Freie Presse, Bild-Zeitung, der Tag des Herrn, Amtsblatt Chemnitz, Amtsblatt Gemeinde Langgöns, Stadstreicher, 371 Stadtmagazin).

Besonders effektiv für die Sammlung von Spenden und für das längerfristige „ins Gedächtnisrufen“ des Ortes waren die „Give-aways“ in Form von Schlüsselanhängern, Schwämmen und Vergiss-mein-nicht.

Derzeit ist in der Stadtbibliothek weiterhin eine Ausstellung zum Kaßberg-Gefängnis zu sehen, die aktuelle Fotografien des Gefängnisses zeigt von den Fotografen der „Verlassenen Orte Chemnitz“ sowie einen geschichtlichen Überblick liefert. Einige Ideen der Projekttag werden vom Verein Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis fortgeführt.